

Einführung in die Wirtschaftsdidaktik

Sommersemester 2022

StR Dr. Marco Rehm

5. Juli 2022

uni-siegen.de



AGENDA des Semesters

Teil I: Leitbildentwicklung

Was ist professionelles Lehrerverhalten? (1)

Was ist guter Unterricht? (2)

Wozu brauchen wir ökonomische Bildung? (3)

Teil II: Wirtschaftsunterricht

Lerntheorien und Schulen der Didaktik (7)

Lernziele im Wirtschaftsunterricht (10)

Handlungsfelder, Lernfelder und Lernsituationen (11.5)

Teil III: Aufgabenorientierung im Wirtschaftsunterricht

Domänenspezifische Mikro/Makro-Methoden (12)

Lern- und Leistungsaufgaben (11)

Wie kann inklusiver Wirtschaftsunterricht gelingen? (14)

Teil IV: Wirtschaftsdidaktische Forschung

Experimentelle Methoden- und Aufgabenforschung (5)

Biografieforschung: Wirkung von Bildungsgängen auf die Persönlichkeit im Vergleich (X)

Klausurtraining (13)

Materialseite:
www.zoebis.de ->
Studierendenportal
user: download
pwd: sibeoz8002

**Inklusives Lernen im Ökonomieunterricht - (wie) kann das funktionieren?
Am Beispiel des Unterrichts an Berufskollegs
in Nordrhein-Westfalen.**

Prof. Dr. Nils Goldschmidt, StR Dr. Marco Rehm
Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZÖBIS)



Agenda

- Drei Komponenten von Diversität am BK in NRW:
 - **Kognitive Komponente**
 - **Sprachkompetenz**
 - **Selbstwirksamkeit**
- Welche Interventionen bieten sich allgemein an?
- Welche konkreten Anwendungen ergeben sich daraus für den Wirtschaftsunterricht?
- Fazit



Vorbemerkungen: Diversity und Inklusion

- Diversity zieht die Forderung nach Inklusion nach sich.
- In der Bildungspolitik angewandt auf verschiedenste Merkmale der gesellschaftlichen Benachteiligung:
„Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“ (DUK 2009)
- Das können sein: Personen mit Migrationshintergrund, Lernentwöhnte, Gender, Bildungsferne, aber auch (Lern-)Behinderte, usw.
- Unsere **Kritik** daran:

–**Benachteiligung ist oft - aus Sicht der Praxis unzweckmäßig - anhand manifester Variablen statt anhand von latenten Variablen definiert.**

–**Da innerhalb anhand durch manifeste Variablen definierter Gruppen die Varianz sehr hoch ist, sind Zielgruppen-Interventionen daher oft „Gießkannen-Interventionen“**

–**Über die konkrete Unterrichtsgestaltung („Mikro-Interventionen“) gibt die Inklusionsliteratur in der ökonomischen Bildung bisher kaum Aufschluss (partielle Ausnahmen: Wiepcke 2012 und Beckmann 2021). → wir könnte es in der Praxis funktionieren?**

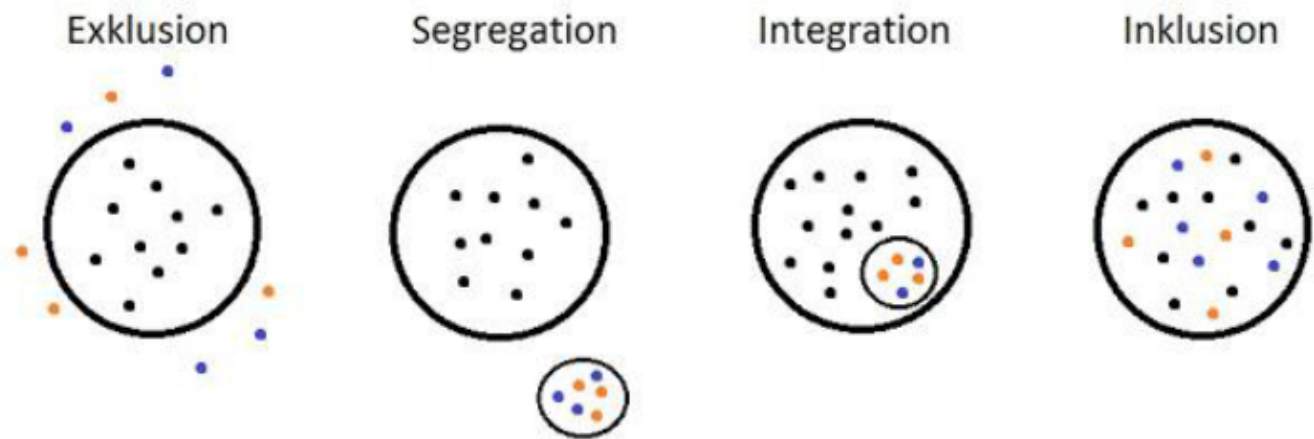


Abbildung 2: Sonderpädagogische Entwicklungsphasen der Inklusion (vgl. Bürlí 1997)

Wir schlagen daher vor, Diversity im Bildungsbereich an den folgenden **drei latenten Variablen** festzumachen:

- Kognitive Komponente
- Sprachkompetenz
- Selbstwirksamkeit

Ist-Situation I (Kognitive Komponente)

- Zuwanderung
 - Internationale Förderklassen für Minderjährige, die nicht genug Deutsch für den Regelunterricht beherrschen (i.d.R. also Flüchtlinge)
 - FfF-Klassen für volljährigen Geflüchtete zw. 18 u.25 Jahren
 - Aufstiegsambitionen vs. Grundbildung: Kognitiv extrem unterschiedliche Voraussetzungen: 25% keine Vorbildung oder nur Grundschule besucht, zwei Drittel ohne beruflichen Abschluss (Struck 2017, Wößmann 2016)
 - Quantitativ im SJ 20/21, SuS am BK in NRW: 66.513 Syrer/innen, 26.052 Iraker/innen, 12.980 Afghan/innen, usw.
 - Wegfall von Bildungsgängen
 - Abschaffung der einjährigen Berufsfachschule für SuS mit FOR – am BK WuV die „Handelsschule“ – durch die mittlerweile abgewählte rot-grünen Landesregierung.
 - SuS besuchen die zweijährige HöHa stattdessen – eigentlich nur zur Orientierung
 - Geburtenschwächere Kohorten → höhere Konkurrenz mit Gymnasien und Gesamtschulen um SuS mit FOR
 - Studium statt Ausbildung
 - Abiturienten wählen immer seltener eine Ausbildung (Bsp. Bildungsgang Bankkaufleute)
 - Bildungsgänge am BK werden „von unten“ aufgefüllt
- „kognitive Unterschichtung“ von manchen Bildungsgängen → Überforderung (Helmke)
- hohe Abbrecher-/Wechsler-/Wiederholerquoten

Ist-Situation II (Sprachkompetenz)

- Nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 in der IFK (AVB), drängen SuS aus der IFK vermehrt in den Regelunterricht der BFS und die Berufsschule, bedingt und evtl langfristig vermehrt auch in die Höhere Handelsschule.
- *„Möglichst schnell Arbeit finden: Dieses Ziel haben viele Flüchtlinge in Deutschland. Doch inzwischen absolvieren mehr Zugezogene zunächst eine Ausbildung“* Zahlen dazu: *„Ende September 2017 absolvierten in Deutschland 27.678 junge Menschen aus den wichtigsten acht Asylherkunftsländern eine duale Ausbildung, wie eine Auswertung der Bundesagentur für Arbeit (BA) zeigt. Das sind 15.400 mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zum Herbst 2015 waren es gut 21.000 mehr.“* (spiegel online, 10.04.2018)
- v.a. Probleme beim Sprachverständnis hinsichtlich

– **Lexik: Hochsprache, Fremdwörter, Komposita, Abkürzungen, Redewendungen, Metaphern**

– **Syntax: lange, verschachtelte Sätze**

– **Grammatik: Plusquamperfekt, Konjunktiv! → sprachliche Abstraktion**



5. Stellen Sie sich vor, Sie könnten sich privat oder gesetzlich krankenversichern. Wie würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie! (5 Punkte)

Schwör Ich weiß nich
Herr Rem

Ist-Situation III (Selbstwirksamkeit)

- **Selbstwirksamkeitskonzept:** „Kann das ja eh nicht!“
 - *„die subjektive Gewissheit einer Person, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.“ (Schwarzer, Jerusalem 2002)*
 - *„Die Ausprägung der Selbstwirksamkeit einer Person beeinflusst dabei [...] die Wahl von Handlungsalternativen, sowie die Anstrengung und Aufrechterhaltung der Handlung gegenüber Widerständen.“ (ebd.)*
 - v.a. bei SuS mit sozio-ökonomisch ungünstigem Hintergrund (Ausbildung v.a. im Kindesalter)
 - v.a. in der AVB, BFS und HöHa (da die letzten beiden Bildungsgänge eben „kognitiv unterschichtet“ sind? - häufige Überforderung und daher noch weniger Erfolgserlebnisse als zuvor auf der Realschule)
 - eher nicht in der IFK
- hohe Fehlzeiten, “unmotivierte Haufen“

ly for i
g unit
pute
GPU
y

Gehen wir nach
Mathe oder VET Mathe?!
roving



Interventionen zu I (kognitiver Bereich)

Grundsätzlich sollten alle SuS am Ende eines Bildungsganges zum gleichen Lernziel gelangen (Bildungsstandards als Regelstandards). Der Weg dorthin ist aber offen. Daher gilt für SuS mit unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten:

- Material auf unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen
- Unterschiedlich gestuftes Material
- Viele Wiederholungs-/Übungsaufgaben!
- Methodisch: tw. Gruppen, tw. einzeln, je nach Lerngruppe (und Schulkultur)
- Methodisch: + Selbstwirksamkeit



Intervention zu II (Sprachprobleme)

- Schriftarten (Comic sans MS!?)
- Richtlinien zur einfachen Sprache

www.leichtesprache.org

www.bmas.de

- Methodisch: Zeit geben zur Bearbeitung wg. Leseproblemen → Arbeiten mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten ermöglichen.
- Sozialform: Gruppen-/Partnerarbeit zum gegenseitigen Erklären. Funktioniert v.a. bei heterogenen Klassen (Berufsschule, BFS, HöHa), eher nicht in homogen nicht-deutschsprachigen Klassen (IFK, FfF).
- Glossare? / Zeit geben für Übersetzungen? / Möglichkeit der Handynutzung zum Übersetzen?



Interventionen zu III (Selbstwirksamkeit)

Insgesamt sind vier Interventionsmöglichkeiten identifiziert, zwei (drei) davon sind im Unterricht gut umsetzbar:

- **Eigene Handlungsergebnisse**
- **Lernen am Modell**
- **(sprachliche Überzeugungen)**

Intervention zu III: Eigene Handlungsergebnisse

- Individuell wahrgenommene Schwierigkeit (Herausforderung) einer Aufgabe = Verhältnis von Anforderungsniveau und individueller Fähigkeit (Rheinberg, Engeser, Vollmeyer 2003)
 - Aufgaben sind für unterschiedliche SuS unterschiedlich schwierig
 - SuS haben bei unterschiedlichen Aufgaben Erfolgserlebnisse
- Aufgaben, die für jmd. sehr leicht zu lösen sind, vermitteln keine Erfolgserlebnisse; Aufgaben, die für jmd. fast gar nicht zu lösen sind, vermitteln ebenfalls keine Erfolgserlebnisse.
 - unterschiedliche Aufgaben auf unterschiedlichem Anforderungsniveau zur eigenen Auswahl!
 - auf Passung achten
 - Essenz der Individualisierung nach Helmke

Intervention zu III: Lernen am Modell

- Sozialformen: Lernen in heterogenen Gruppen:
- Lernen in Gruppen mit Freundinnen/Freunden: den Lernenden ähnliche „sich selbst enthüllende Bewältigungsmodelle“ (Schwarzer, Jerusalem, 2002)
- Unterschiedliche Lerntempi ermöglichen: die „Bewältigungsmodelle“ müssen etwas voraus sein, damit sie evtl Bewältigungsstrategien ex post verbalisieren können.

Attributionen in Leistungssituationen

Vier-Felder-Schema (Weiner 1985)

	intern	extern
stabil	Fähigkeit	Schwierigkeit
instabil	Anstrengung	Zufall



Welche konkreten Anwendungen ergeben sich daraus für den Wirtschaftsunterricht?

Unterscheidung zwischen:

1. lehrerzentrierte Individualisierung vs.
2. schülerorientierte Individualisierung (Helmke 2021)

zu 1: weitgehend utopisch wegen des Arbeitsaufwandes für die LuL

zu 2: der Unterricht müsste (*etwas*) anders werden.

- Inhalte: eigentlich nicht besonders wichtig!?
- Methodisch: (relativ) offene Formen des Unterrichts, je nach Lerngruppe.
- Sozialform: Partner- oder Kleingruppenarbeit

–Bei lehrerzentrierten Phasen: Disziplin!

-> Viele selbstgestaltete Übungsphasen mit selbst gewählten Aufgaben, die wiederum eine gestufte Schwierigkeit besitzen

Bei welcher konkreten Art Wirtschaftsunterricht finden wir das?

Beispiel: Lernaufgaben in BW-R

- Stellen Sie sich vor, die Klasse HHU6 wäre ein Unternehmen und der (nackte) Klassenraum C402 wäre eine durch unser Unternehmen gemietete Immobilie.
- Wir sollen feststellen, wie viel Euro unser Unternehmen wert ist.
- Erfassen Sie die Ergebnisse in einer Inventurliste (vgl. S. XY).
- Versuchen Sie, die Gegenstände zu bewerten und notieren Sie die dabei auftretenden Probleme in einer Liste!

Beispiel: Leistungsaufgabe in BW-R

Sie arbeiten zurzeit im Rechnungswesen der Fly Bike Werke GmbH und haben die Aufgabe erhalten, für den internen Gebrauch die Umsatzsteuerzahllast auf Grundlage der vorliegenden Belege zu ermitteln.

Beleg Nr. 1

Tamino Deutschland GmbH
 "Kunden-Check-Datei, Einzelrechnung Nr. 4434 vom 2012-12-27"
 Rechnungsdatum: 2012-12-27

Fly Bike Werke GmbH
 Reventer Straße 354
 18127 Ostvorpommern

Rechnung Nr. 444

Bearbeiter: Kunden-Nr.: Ihre Bestellung Nr.: vom: Rechnungsdatum:
 Peter Popowitsch 44001 216 2012-12-27 2012-12-27

Bestandteile/Produktname per Line Item Menge Einheitspreis Gesamtpreis
 Artikel-Nr. Warenbezeichnung Menge Preis Einheit Gesamtpreis
 2040 auf 6,0" Räder und Schaltungen 58 38,58 € Stk 2.237,64 €
 2140 auf 6,0" Räder 58 17,83 € Stk 1.034,14 €

Nettowarenleistung 3.271,78 €
 + 19 % MwSt. auf Nettowarenleistung 621,64 €
 Rechnungssumme 3.893,42 €

Mitte überweisen Sie unter Angabe der Rechnungsnummer auf das unten angegebene Konto:
 BLZ: 4 333 300 Kto. Nr.: 2012 01 08 IBAN: DE 44 2512 0510 0001 0001 0001

Beleg Nr. 2

Color GmbH
 Ludwigshafen Rechnungsdatum: 2012-12-27

Fly Bike Werke GmbH
 Reventer Straße 354
 18127 Ostvorpommern

Rechnung Nr. 470

Kunden-Nr.: 426
 Ansprechpartner: Frau Bernke
 Telefon: 0471 93664
 Lieferadresse-Nr.: 470
 Lieferdatum: 2012-12-27
 Rechnungsdatum: 2012-12-27

Rechnung Nr. 470

Pos.	Menge	Artikelbezeichnung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	200	gammle Klappe	200	3,45 €	690,00 €
2	200	Spezialgarnitur für 30cm Räder	200	4,45 €	890,00 €
3	200	Spezialgarnitur „grip“	200	4,20 €	840,00 €
4	100	Spezialgarnitur „mini-clip-on“	100	6,00 €	600,00 €
5	100	Spezialgarnitur „grip-clip-on“	100	6,00 €	600,00 €

Warenwert: 3.020,00 €
 Transportkosten: 0,00 €
 Nettowarenleistung: 3.020,00 €
 Umsatzsteuer an 19 %: 573,80 €
 Bruttowarenleistung: 3.593,80 €

Zahlungstermin: 14 Tage, bei Zahlung innerhalb von 8 Tagen 1 % Skonto

Beleg Nr. 3

Rechnung Nr. 444

Pos.	Menge	Artikelbezeichnung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	58	auf 6,0" Räder und Schaltungen	58	38,58 €	2.237,64 €
2	58	auf 6,0" Räder	58	17,83 €	1.034,14 €

Nettowarenleistung: 3.271,78 €
 + 19 % MwSt. auf Nettowarenleistung: 621,64 €
 Rechnungssumme: 3.893,42 €

Beleg Nr. 4

Rechnung Nr. 470

Pos.	Menge	Artikelbezeichnung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	200	gammle Klappe	200	3,45 €	690,00 €
2	200	Spezialgarnitur für 30cm Räder	200	4,45 €	890,00 €
3	200	Spezialgarnitur „grip“	200	4,20 €	840,00 €
4	100	Spezialgarnitur „mini-clip-on“	100	6,00 €	600,00 €
5	100	Spezialgarnitur „grip-clip-on“	100	6,00 €	600,00 €

Nettowarenleistung: 3.020,00 €
 + 19 % MwSt. auf Nettowarenleistung: 573,80 €
 Rechnungssumme: 3.593,80 €

Eingangsrechnungen		Ausgangsrechnungen	
Beleg	gezahlte Vorsteuer	Beleg	erhaltene Umsatzsteuer
Summe		Summe	
Ermittlung der Zahllast			
	erhaltene Umsatzsteuer		
	- gezahlte Vorsteuer		
	= Zahllast		

Quelle: W plus V. BWL mit ReWe. Lernsituationen. Höhere Berufsfachschule NRW, Jahrgangsstufe 11, Berlin 2013



Zwischenfazit: Aufgaben

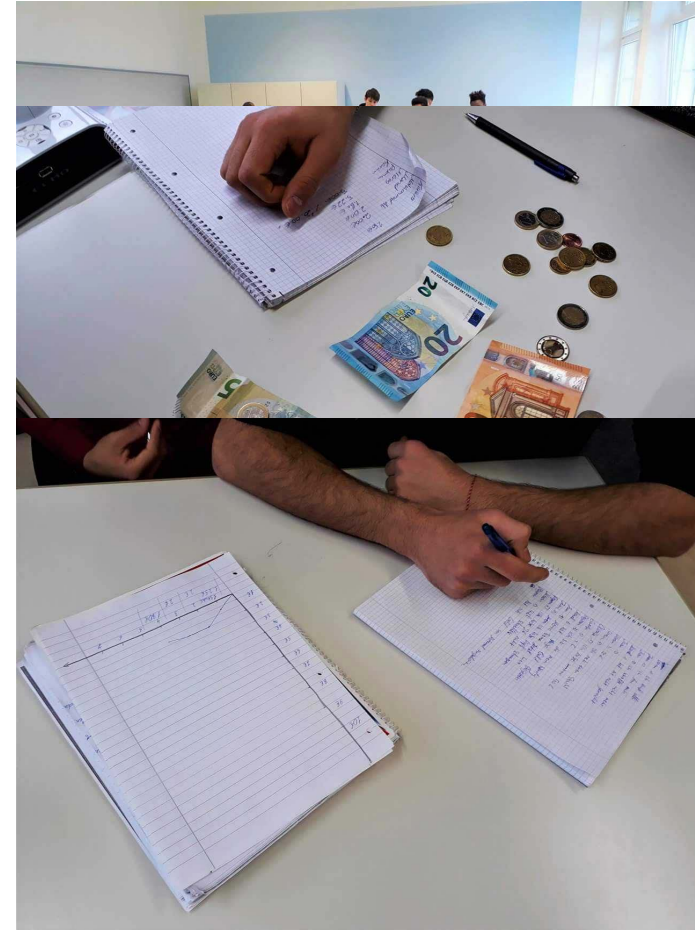
- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind häufiger schülernah statt gesellschaftlich(-abstrakt) konstruiert als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind authentischer und konkreter als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind umfangreicher formuliert und bieten auf den ersten Blick komplexere Situationen (weil konkreter) als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- ... und stellen deswegen für unterschiedliche benachteiligte Schülergruppen eine geringere Hürde dar als abstrakte, umfangreich komplex formulierte (!) Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich.

Zu einer Analyse von Aufgaben und Schulbüchern siehe Hofmann, Michael/Schuhen, Michael/Schürkmann, Susanne: Die Soziale Marktwirtschaft aus dem Blickwinkel von Schulbüchern in NRW. In: Schuhen, Michael/Wohlgemuth, Michael/Müller, Christian (Hrsg.): Ökonomische Bildung und Wirtschaftsordnung. Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Bd. 96. 2012 und Loerwald, Dirk/Kirchner, Vera: Ökonomische Bildung im Zentralabitur. Eine qualitative Inhaltsanalyse der Zentralabituraufgaben 2007–2011. Oldenburg 2012
Zur Aufgabenkultur siehe Oelkers, Jürgen: Aufgabenkultur und selbstreguliertes Lernen. In: Keller, Stefan/ Bender, Ute (Hrsg.) Aufgabenkulturen. Seelze 2012



Beispiel: ökonomische Experimente

- Hohes Maß an mündlicher, fachbezogener Kommunikation untereinander
- Daraus und aus ihrem Verhalten generieren SuS Daten, interpretieren und verallgemeinern diese.
- Idealerweise einfache Spielregeln (Weyland 2016) ermöglichen es der kompletten Lerngruppe teilzunehmen.
- Methode benachteiligt nicht bestimmte SuS (Altern, Geschlecht, Vorwissen, Weyland 2016)
- Exemplarisches, forschendes (Beckmann 2021) und anschauliches, konkretes Lernen (kommt sogar intelligenzschwächeren SuS entgegen; Weyland 2016)



Hier: Experiment
„Sitzplatzversteigerung“ in der IFK

Beispiel: Schülerfirma

- Konkretes, anschauliches Arbeiten/informelles Lernen für lernschwache SuS leichter als abstraktes Lernen im Unterricht.
- Konkreter Praxisbezug → Relevanz
- SuS haben eigene Erfolgserlebnisse bei selbst gewählten, realen Anforderungen.
- SuS können Attribuierungen von anderen übernehmen.
- SuS lernen voneinander; fachbezogene Kommunikation in selbst gewählter Sprache/Code. (vgl. Bleck & Lipowsky 2000)
- SuS lernen in ihrer eigenen Geschwindigkeit (basics vs. „nach-oben-offen“).






Hier: wannabuy des BK WuV SiWi

Gilt ähnlich für Projekte/Wettbewerbe wie:
business@school (BCG), IW junior (IW Köln),
Young Economic Summit, Vom Schüler zum Chef
(Startpunkt57), u.a.
Ähnlich zudem: Planspiele/Simulationen

Fazit I

Merkmale schülergesteuerter Individualisierung nach Helmke:

- im Rahmen eines Projektes, Freiarbeitssettings oder Wochenplans, außerschulischen Lernfeldes, ... 
- innerhalb einer kooperativ lernenden Gruppe 
- auf der Ebene von Aufgaben mit unterschiedlichen Einstiegs- und Lösungsmöglichkeiten sowie Verarbeitungstiefen, gestuften Lernhilfen, Lernsoftware, die Individualisierung ermöglicht, ... 

Fazit II

- Inklusives Lernen sollte **schülergesteuert** erfolgen.
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht ist eigentlich recht einfach! Es knüpft oft an die **sequentielle Vielfalt** an, die es in gutem Unterricht ohnehin gibt (geben sollte).
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht heißt v.a.: **weg von der Textzentrierung!** (als Kontrast siehe Engartners Einführung in die Politikdidaktik von 2010: „Textanalyse: Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt des sozialwissenschaftlichen Unterrichts.“)
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht macht also dennoch mehr Arbeit (auch bei schülergesteuerter Individualisierung) durch etwas mehr **Vorbereitung**, Bereitstellung von unterschiedlichen Aufgaben(formaten), komplexere Auswertung und Engagement über den 45-Min-Rhythmus ggü. der häufig vorherrschenden Textarbeit in Sowi/WSP u.ä. Fächern.

Literatur

- Beckmann, Ann-Kathrin: Förderung einer geschlechtergerechten schulischen Ökonomischen Bildung im Rahmen der Kategorialen Wirtschaftsdidaktik. In: Zeitschrift für Diversitätsforschung und –management, Bd. 6, Nr. 2, 2021
- Bleck, V. & Lipowsky, F. (2000). Kooperatives Lernen – Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Konsequenzen für die Implementierung. In: T. Hascher, T.-S. Idel, W. Helsper (Hg.), *Handbuch Schulforschung*. Wiesbaden: Springer VG.
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn 2009. [https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf]
- Ralf Schwarzer, Matthias Jerusalem: Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Matthias Jerusalem, Dieter Hopf (Hrsg.): *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Weinheim u.a.O., 2002 (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 44)
- Rheinberg, Falko; Vollmeyer, Regina; Engeser, Stefan: Die Erfassung des Flow-Erlebens. In: J. Stiensmeier-Pelster & F. Rheinberg (Hrsg.): *Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept*, Göttingen 2003.
- Helmke, Andreas: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität*. Hannover 2021
- Hofmann, Michael/Schuhen, Michael/Schürkmann, Susanne: Die Soziale Marktwirtschaft aus dem Blickwinkel von Schulbüchern in NRW. In: Schuhen, Michael/Wohlgemuth, Michael/Müller, Christian (Hrsg.): *Ökonomische Bildung und Wirtschaftsordnung. Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft*, Bd. 96. 201
- Loerwald, Dirk/Kirchner, Vera: *Ökonomische Bildung im Zentralabitur. Eine qualitative Inhaltsanalyse der Zentralabituraufgaben 2007–2011*. Oldenburg 2012
- Oelkers, Jürgen: *Aufgabenkultur und selbstreguliertes Lernen*. In: Keller, Stefan/ Bender, Ute (Hrsg.) *Aufgabenkulturen*. Seelze 2012
- Struck, Olaf: *Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen*. Universität Bamberg Arbeitswissenschaft working Paper Nr. 18, 2017
- Weyland, Michael: *Experimentelles Lernen und ökonomische Bildung. Ein Beitrag zur fachdidaktischen Entwicklungsforschung*. Wiesbaden 2016.
- Wiepcke, Claudia: *Wirtschaftsdidaktik und Geschlechterforschung*. In: *Handbuch Geschlechterforschung in der Fachdidaktik*. 2012.
- Wößmann, L.: *Integration durch Bildung. Für eine realistische Flüchtlingspolitik*, in: *Forschung und Lehre* Bd. 23, Nr. 1, 2016